

# **Rübsener Chronik - Dichtung und Wahrheit -**

## **I. Von den Anfängen bis zum 20. Jahrhundert**

Überall steht, dass Rübsen im Jahr 1267 das erste Mal urkundlich erwähnt wird, auf dieser Grundlage feiern wir auch unser Jubiläum -745 Jahre Rübsen -.

Mit Sicherheit bestand diese Ansiedlung aber schon länger. Man stelle sich vor, dass damals die Menschen umher zogen auf der Suche nach einer Heimstatt, aus welchen Gründen und ob friedlich oder nicht, man weiß es nicht. Vermutlich kamen sie aus dem Osten denn die Namen ihrer Ansiedlungen Ernenicz (Ermlitz), Dobertowe (Oberthau) und u.a. Ribisin für Rübsen sind slawischen Ursprungs. Es sollen Wenden (slawischer Volksstamm) gewesen sein, die sich hier niederließen. Hier gab es Wasser und Wald für Nahrung, Unterkunft und Heizung. (Eine Quelle nennt Rübsen ein ehemaliges Fischerdorf). Und hier gab und gibt es sogar einen Hügel, den Hainberg.

Auf diesem soll eine Burganlage mit Wassergraben errichtet worden sein. Bei der geringen Größe des „Berges“ muss diese aber supermini gewesen sein. Wie die Urrübsener gelebt haben ist nicht überliefert. Man kann vermuten, dass sie außer Fischern und Jägern auch Krieger waren. Zu letzterem würde die Hainbergsage passen. <sup>(\*)</sup>

Etwa 170 Jahre lang könnte Rübsen selbstständig gewesen sein, denn erst seit 1436 gehört es zu Ermlitz, das ist überliefert. Nun war es also vorbei mit der Selbstständigkeit und das ist bis heute so geblieben. Ob der Anschluss an Ermlitz etwas mit dem Rittergut zu tun hatte? Was bedeutet eigentlich der Begriff „Rittergut“? Es gab edle Ritter, aber auch Raubritter. Die Herren auf Ermlitz gehörten wahrscheinlich zu den Edlen, denn sie wurden von den Besitzern der Ländereien „belehnt“, d.h. sie bekamen Land und/oder Rechte zugesprochen und hatten dafür bestimmte Gegenleistungen zu erbringen. Nachweisbar ist die Belehnung eines Herrn v. Draschwitz um 1436 durch den Merseburger Bischof Johannes von Böse mit einem Siedelhofe zu Ermlitz,

Seit 1484 gehörte das Ermlitzer Gut Mitgliedern der weitverzweigten Familie von Böse. 1771 wurde es an Dr. Heinrich Innozenz Apel aus Leipzig verkauft, dessen Nachkommen es bis 1945 besaßen.

Im Jahr 1641 gab es in allen drei Orten Brände; Rübsen soll dabei total abgebrannt sein. Wahrscheinlich ist, dass diese Brände von Heerscharen des 30jährigen Krieges verursacht wurden, denn es fand sich ein Hinweis, dass die Kirche in Oberthau 1637 von den Kaiserlichen abgebrannt worden war

Wann Rübsen wieder aufgebaut wurde ist nicht bekannt. Die ältesten Häuser in Rübsen stammen wahrscheinlich aus dieser Zeit, Ende 177 Anfang 18. Jahrhundert, und sind somit über 300 Jahre alt.

Das Ermlitzer Gut ließ damals in Rübsen am Dorfanger eine Schäfereianlage von beachtlichem Ausmaß errichten, die das Dorfbild seither wesentlich mit prägte. Die Schäferei, bestehend aus Schafstall, Scheune und Wohnhaus für den Schäfer, wurde bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts als solche genutzt. Später wurden im Stall Gerätschaften und Fahrzeuge( u.a. Kutschen) untergestellt und in der Scheune bei Bedarf Erntegüter gelagert. Das Wohnhaus war meist von Angestellten des Gutes bewohnt. Der Name „Schafweg“ für den Weg zwischen der nordwestlichen Rückseite von Rübsen, (Grundstück Wiedemann) zur Landstraße nach Ermlitz weist noch heute auf die frühere Nutzung hin.

Es wird berichtet: Im Jahre 1852 hatte Rübsen 11 Wohnhäuser und 82 Einwohner.

Die meisten davon waren in der Landwirtschaft beschäftigt, entweder als selbstständige Bauern oder als Angestellte beim Gut oder den Bauern (Knechte, Mägde, Tagelöhner). Schon damals soll eine Art Flurbereinigung, Separation genannt, stattgefunden haben, d.h. Flächenaustausche um zusammenhängende Flächen zu schaffen und so die Bewirtschaftung zu vereinfachen.

Sicher gab es viele Kinder in einer Zeit ohne Pille und Fernseher. Und erst die vielen Haustiere: Pferde (das waren damals keine Reit- und Streicheltiere), Rinder, Schweine, Schafe und das liebe Federvieh und alle machten sich bemerkbar, besonders wenn sie Hunger hatten. Der Sound war ein völlig anderer als heutzutage, dazu die gute Landluft ... Enten und Gänse konnten noch im Dorfteich schwimmen. Das änderte sich erst viel später, als aus dem „Gackerteich“ der Feuerlöschteich wurde: Rechteckig, aus Beton, mit Eisengeländer!

In der nahe gelegenen Aue gab es auch noch andere Wasserflächen: Wiesen und Wald wurden oft überschwemmt, hier fühlten sich die auetypischen Pflanzen und Tiere wohl; zum Leidwesen von Mensch und Tier aber auch Mücken und andere Plagegeister.

## **II. 20. Jahrhundert bis zum Ende der DDR**

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gab es eine Reihe schlimmer Ereignisse: Den ersten Weltkrieg, die Weltwirtschaftskrise und schließlich die Machtergreifung der Nazis mit den bekannten Folgen. In den ersten Jahren allerdings erlebte das sog. „Dritte oder Tausendjährige Reich“ einen großen wirtschaftlichen Aufschwung. In diese Zeit, Mitte der 30er Jahre, fällt der Bau der Autobahn von Berlin nach München als eine der ersten in Deutschland. Sie führt in nur geringer Entfernung östlich an Rübsen vorbei. Der Verkehrslärm dürfte sich damals in Grenzen gehalten haben. In Rübsen gab es 1930 das erste Auto, einen Opel P? Es gehörte dem Schneidermeister Rost, der es aus zweiter Hand gekauft hatte für 250,- RM mit Führerschein! ?

Die Naziherrschaft gipfelte im 2. Weltkrieg mit Millionen von Toten und bis dahin unvorstellbaren Zerstörungen.- Rübsen war zum Glück von den Kriegshandlungen nicht unmittelbar betroffen und es waren auch keine Opfer an Soldaten zu beklagen.

Es gab aber in Rübsen ein kleines Lager mit französischen Kriegsgefangenen, die bei den hiesigen Bauern arbeiteten und von diesen gepflegt wurden, es soll ihnen dabei gar nicht so schlecht gegangen sein. Einmal war ihre Aufgabe den Dorfteich zu reinigen. Fotos

Am 12. April 1945 wurde Rübsen ohne Widerstand von den Amerikanern erobert.

Später, als die Amerikaner aus dem Osten abgezogen waren, kamen die Russen und damit änderten sich die gesellschaftlichen Verhältnisse grundlegend.

Durch den Krieg hatten Millionen von Menschen ihre Heimat in den deutschen Ostgebieten verloren und mussten umgesiedelt werden, auch nach Rübsen wurden solche Flüchtlinge eingewiesen.

Deutschland wurde in vier Besatzungszonen aufgeteilt und es gab neues Geld. Bei dieser sogenannten Währungsreform wurde das Geld im Verhältnis 1:10 abgewertet.

1949 kam es zur Gründung der beiden deutschen Staaten, übrigens zuerst im Westen.

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges wurde im Osten Deutschlands die Bodenreform durchgeführt. In Ermlitz führte sie zur Enteignung der Familie Apel. Deren Land wurde an landarme und landlose Bauern, auch in Rübsen, verteilt.

Anfang der fünfziger Jahre begann der „sozialistische Frühling“ in der Landwirtschaft, d.h. die Bauern sollten ihren Land- und Viehbesitz in Genossenschaften einbringen und

gemeinsam bewirtschaften, für die meisten Bauern damals unvorstellbar. Aber schließlich musste man sich dem Druck von oben fügen. 1960 wurde in Rübsen eine LPG Typ I gegründet und nach etwa 10 Jahren kam es zum Beitritt in die LPG „Sozialismus“ Rassnitz, einer LPG vom Typ III.

Später wurden die LPG durch Zusammenschlüsse immer größer, ebenso die Flächen. Schläge von 100 ha und mehr waren keine Seltenheit. Die Tiere wurden in immer größeren Stallanlagen gehalten. Seit den 80er Jahren sprach man sogar von der „industriemäßigen Pflanzen- und Tierproduktion“, für die Produktivität sicher von Vorteil, für die Umwelt eher nicht-

Von 1958 bis 1966 wurde hier in der Gegend die Flusslandschaft gravierend verändert. Der Lauf der weißen Elster verschwand und wurde in die sogenannte neue Luppe integriert. Die neue Luppe, mit ihrem vom Menschen begradigten Flußbett, war östlich der Autobahn schon in den dreißiger Jahren angelegt worden als Hochwasserschlitze für Leipzig. Zu DDR-Zeiten wurde dieser künstliche Wasserlauf weitergeführt bis nach Döllnitz. Das geschah in Vorbereitung auf die hier vorgesehene Auskehlung, das Wasser sollte schnell abgeführt und der Grundwasserstand rapide gesenkt werden. Von der ehemaligen Elster und den Mühlgräben gibt es nur noch Reste als mehr oder weniger stehende Gewässer. Diese „Trockenlegung“ hat der typischen Aueflora und -fauna sehr geschadet.

In der DDR verschlechterte sich, von Ausnahmen abgesehen, das äußere Erscheinungsbild der Städte und Dörfer zusehends. Auch in Rübsen sah es nicht rosig aus, obwohl sich die Eigentümer bemühten ihre Grundstücke in Ordnung zu halten. Fotos

Aber das Leben in Rübsen verlief in viel ruhigeren Bahnen als heute. Es gab weniger Autos, nur etwa 12 Stück. Wenn die Werktätigen, und werktätig war außer den Rentnern eigentlich jeder, den Ort in Richtung Arbeitsstätte verlassen hatten, die Kinder in der Schule bzw. im Kindergarten waren, war Rübsen wie ausgestorben. Die Postfrau kam mit dem Fahrrad angeradelt, hatte oder nahm sich Zeit für ein Schwätzchen und brachte manchen Leuten auch noch die Rente mit, ja auch das war die DDR.

Telefone gab es in Rübsen nur 2, eine öffentliche und einen LPG-eigenen Apparat.

Daß nach der Wende jeder Haushalt einen eigenen Telefonanschluß erhalten konnte, das war schon eine Revolution für sich!

### III. Die Nachwendezeit

Gegenwärtig gibt es in Rübsen:

|                              |    |                                                                                  |
|------------------------------|----|----------------------------------------------------------------------------------|
| Bewohnte Häuser              | 14 |                                                                                  |
| Einwohner, Stand 8/2012      | 45 | dav. Kinder u. Jugendliche 10                                                    |
| dav. Neurübsener             | 13 | (nach der Wende Zugezogene ohne Rübsener Wurzeln)                                |
| Gewerbetreibende, siehe Foto | 8  | (in den ersten Nachwendejahren mit mehr Angestellten als Rübsen Einwohner hatte) |
| Rübsener Autos               | 35 | einschl. Firmenwagen                                                             |
| Motorräder                   | 3  |                                                                                  |
| Pferde                       | 7  |                                                                                  |
| Hunde                        | 8  | und jede Menge weiteres Getier.                                                  |

Rübsen sah nicht immer so schön aus wie heute.

1994/95 wurde die Aufnahme ins Dorferneuerungsprogramm beantragt und schließlich genehmigt. 1996 ging's los und dauerte bis 1999 bzw. 2001. Die Runderneuerung war eine harte Zeit für die Rübsener und manchmal auch für die Bauausführenden: Bei eisigem Nordwind draußen arbeiten, nicht zu beneiden die Jungs.

Aber schließlich war es geschafft. Rübsen hatte als erster der 3 Ortsteile von Ermlitz eine zentrale Abwasserentsorgung, die Versorgungsleitungen waren erneuert bzw. neu geschaffen.

Und erst das neue Erscheinungsbild des Ortes:

Die gepflasterte Dorfstraße mit Fußweg und Parkplätzen.

Der umgestaltete Dorfteich ein Schmuckstück, allerdings, wie sich später herausstellte, ein recht pflegeintensives.

Die Dorfbewohner selbst haben natürlich, sowohl während der Dorferneuerung als auch danach, einen großen Teil dazu beigetragen, dass Rübsen heute so schmuck aussieht.

Etwas ganz Wichtiges haben wir der Wende noch zu verdanken:

Der bereits begonnene Braunkohlentagebau Merseburg-Ost wurde gestoppt. Wäre das nicht passiert, hätten wir jetzt diesen Tagebau vor der Tür, oder es gäbe Rübsen gar nicht mehr. - Stattdessen haben wir jetzt 2 wunderschöne Seen in der Nähe, den Rassnitzer und Wallendorfer See. Eine halbe Fahrradstunde entfernt sind sie, zu fahren auf diesem tollen Deichkronenweg, der die sportlichen Aktivitäten der Aueanwohner mächtig beflügelt hat.

Kommunalpolitisch gesehen hat die Wende auch viel Neues gebracht.

Rübsen gehörte von je her zu Ermlitz. Die Gemeinde Ermlitz mit den Ortsteilen Oberthau und Rübsen wurde 1994 Mitglied in der Verwaltungsgemeinschaft Schkopau, bestehend aus 6 Gemeinden. Seit August 2004 ist sie ein Teil der Einheitsgemeinde Schkopau, zu der inzwischen 12 ehemalige Gemeinden gehören.

Die Zugehörigkeit zu den Landkreisen hat sich ebenfalls geändert, anfangs war man Kreis Merseburg, später Merseburg-Querfurt und jetzt wohnen wir im Saalekreis.

\*) Die Hainbergsage:

Einst sollen auf dem Hainberg Kriegsgefangene von slawischen Kriegern als Dank für reiche Beutezüge ihren heidnischen Göttern geopfert worden sein. Die Opfer können seither keine Ruhe finden und umschweben den Ort ihres gewaltsamen Todes. Zu mitternächtlicher Stunde nun hört man ihre Klagelaute und allerlei Spuk schreckt den Vorbeieilenden.